



GRÜNBIL



Sonderausgabe zum 25. Geburtstag des Grünen Kreisverbandes Hannover-Stadt, November 2004

Grüne Gründung

"Hannovers Grüne aller Schattierungen tun sich schwer, die mit großem propagandistischen Aufwand angekündigte Gründung eines Kreisverbandes der Partei Die Grünen auf die Beine zu stellen. Nachdem man schon am vergangenen Freitag im Künstlerhaus vor lauter Diskutieren nicht zu Potte kam und der Verwalter schließlich das Licht ausknipste, haben es die Akteure – etwa 60 – auch im zweiten Anlauf am Mittwochabend in der derangierten Turnhalle des unabhängigen Jugendzentrums Glocksee nicht weiter als bis zur Wahl der Delegierten gebracht.

Woran liegt es, dass die Grünen nicht zu Stuhle kommen. Ein Grund dafür ist sicher: man gibt sich "basisdemokratisch". Übersetzt heißt das: Jeder darf seinen Beitrag zur Gestaltung der Partei beitragen.

Dann sind Grüne auch ökologisch, sozial und gewaltfrei. Während am Mittwoch von sozial und gewaltfrei nicht die Rede war, gab man sich doch recht ökologisch: Im Versammlungsraum durfte nicht geraucht werden. In der Pause nur draußen vor der Tür. Ein paar junge Leute hatten das offensichtlich nicht so ernst genommen und qualmten ganz unökologisch auch im Saal – bis die Pause vorbei war.

All dies mögen Erscheinungen der ersten Stunde sein, mit denen die Grünen eines Tages basisdemokratisch und gewaltfrei zu Rande kommen."

Aus der HAZ, 7.12.1979

Zeitzeugen schwören, dass der Kreisverband Hannover-Stadt zu diesem Zeitpunkt schon lange gegründet war...

Ein Blick in die Zukunft - 5. November 2029

Die Zukunft ist GRÜN...

Es ist der 5. November 2029 - Die GRÜNE Oberbürgermeisterin wirft einen Blick in ihren elektronischen Kalender: Um 16.00 Uhr beginnt die 50 Jahr-Feier ihrer Partei. Wie die Zeit vergeht! Sie kann sich noch gut an die Vorbereitungen zur letzten Jubiläumsparty erinnern: mit kleinem Etat und dank einiger Spenden hatte es eine tolle Fete gegeben. Diesmal haben die Grünen das messeeigene HCC angemietet – für inzwischen 3.000 Mitglieder und die vielen geladenen Gäste ist das Künstlerhaus einfach zu klein. Und der Kulturgüterbahnhof, der seit 20 Jahren die Adresse für spannende Veranstaltungen ist, war leider schon ausgebucht.

Von: Anja Ritschel



Doch erstmal geht es ins Büro. Ihre beiden Kinder nimmt die GRÜNE Oberbürgermeisterin gleich mit. Für die Betreuung ist im Rathaus - wie inzwischen überall - gut gesorgt. Ihr Partner hat dank 35 Stunden-Woche und flexibler Arbeitszeit keinerlei Probleme, die Beiden nachmittags abzuholen. Vielleicht würden sie gemeinsam noch in den Zoo gehen. Allerdings sind die Eintritts-

preise wie auch die sonstigen Kosten des Zoos seit der Eröffnung von Yukon Bay vor fünf Jahren nochmals derart angestiegen, dass sich die regionsangehörigen Kommunen Celle und Hildesheim bereits für eine Privatisierung aussprechen.

Der heutige Tag steht ganz im Zeichen Grüner Themen. Gleich

Fortsetzung auf Seite 2

Grüne Geschichte

Mit dieser kleinen Festschrift soll eigentlich ein Überblick über die Grüne Geschichte, die Personen und die Geschichten gegeben werden, die diese Zeit geprägt haben. Da fängt das Problem aber schon an. Wie trägt man die Geschichte einer Partei zusammen, die lange Zeit viel sein wollte, aber sicherlich kein Fall für die Archive. Wie findet man heraus, wer Gründungsmitglied war, wenn Computer lange eher für Werkzeuge von Volkszählern gehalten wurden, aber nicht als sinnvolles Instrument zur Mitgliederverwaltung? Wann betritt man überhaupt die Grüne Bühne? Erst mit der Mitgliedschaft bei den Grünen oder schon als Mitglied der Gabl oder auch schon als Geldverteiler des Grünen Ökofonds?

Wie findet man alle Akteure einer Partei heraus, die Menschen in Parlamente geschickt hat, um sie zwei Jahre später wieder auszutauschen. Die sich mit einer Vehemenz um Themen gestritten hat, von denen man heute nicht mal ahnt, dass sie mal Thema gewesen sein könnten?

So ist es kein Wunder, dass hier nur ein vorläufiger Überblick geliefert werden kann. Dass sicherlich manch einer, der erwähnt werden müsste, hier nicht erwähnt wird. Und dass manch erzählenswerte Geschichte hier nicht erzählt wird.

Was diese Festschrift aber sicherlich zeigt ist, dass die Gründung der Grünen nicht nur die Gründung einer neuen Partei war, sondern ein weiterer Schritt einer Entwicklung, die schon vorher begonnen hatte. Und dass diese Partei bis heute viel erreicht hat und noch viel vor sich hat.



Fortsetzung von Seite 1

morgens kommt ein Anruf aus dem Immezentrum. Michael D. und Enno H. hatten nachts beobachtet, wie ein Flugzeug auf offensichtlich nicht genehmigter Strecke die Stadt in Richtung Langenhagen überflogen hatte, waren sich aber in der Beurteilung des Vorgangs uneinig. Manchmal kam ihr der Verdacht, die Beiden hätten sich extra die SeniorInnen-WG im obersten Stockwerk ausgesucht, um ihr Lieblingsthema nahestmöglich im Auge zu behalten. Sei's drum. Sie würde mit der Chefin des Flughafens, Katrin M., reden müssen. Dann ist da noch die Mail aus dem Nachhaltigkeitsdezernat zu bearbeiten: Dirk T. zeltet schon

wieder in den Herrenhäuser Gärten, um für den Wiederaufbau des Schlosses zu demonstrieren. Der Oberbürgermeisterin ist völlig unverständlich, wie jemand in Zeiten des Haushaltskonsolidierungsprogramms XV immer noch solche Ideen verfolgen kann. Egal: sie würde den Gartenmanager, bitten, für ein friedliches

Ende dieser Aktion zu sorgen.

Als nächstes ist ein Gespräch mit den Fraktionsvorsitzenden der schwarz-grünen Ratskoalition anberaunt. Die GRÜNE Oberbürgermeisterin hat schon vernommen, dass der kleine Koalitionspartner CDU sich immer noch querstellte, wegen der neuen Gesamtschule in Kirchrode. Dabei hat die große Nachfrage gerade in diesem Stadtteil mehr als deutlich gezeigt, dass das neue Schulkonzept von Eleni M. – gemeinsames Lernen bis zur 9. Klasse – der richtige Weg ist!

Schon aus diesem Grunde erscheint es ihr sinnvoller, wenn die Grünen wieder stärker mit der SPD zusammenarbeiten würden.

Mittags ist sie mit dem städtischen Gleichstellungsbeauftragten verabredet – nur ein informeller Austausch bei Bio-Bratwurst in der Kantine. Das letzte Frauenförderprogramm wurde vor sieben Jahren abgeschlossen. Weiterhin aber haben einige Männer das Gefühl, dass Frauen bei Stellenbesetzungen bevorzugt würden. Dabei wird schon längst nur noch nach fachlicher und sozialer Kompetenz entschieden. Ansonsten kennt die GRÜNE Oberbürgermeisterin diese Debatte aus ihrer eigenen Partei. Bei der letzten MV hatten Mitglieder der SeniorInnen-AG beantragt, die getrennten Redelisten wieder einzuführen. Sie meint sich zu erinnern, dass einige von denen sich damals vehement dagegen ausgesprochen hatten und im dritten Anlauf die entsprechende Satzungsänderung auch durchbekommen hatten. Wahrscheinlich würde die nächste Forderung lauten, dass der nächste OB endlich mal ein Mann sein müsse.

Nachmittags ein Blick in den Pressespiegel. Sie muss immer noch grinsen, wenn sie den "Umweltipp des Tages" in der BILD-Zeitung sieht – manche erkannten die Zeichen der Zeit doch reichlich spät. Die HAZ berichtet ausführlich, dass Hannover 96 nun schon seit elf Spielen ungeschlagen ist. Vielleicht können sie diesmal endlich den Meistertitel holen. Inzwischen zittert die GRÜNE Oberbürgermeisterin nur noch sportlich mit. Anders war das so etwa 2010, als die Roten eine Saison in der zweiten Liga verbrachten. Da geriet die sehr optimistische Finanzierung des Stadions arg ins Wanken. Nachdem Ingrid W. jedoch zur neuen 96-Präsidentin gewählt wurde, ging es nicht nur sportlich wieder bergauf. So konnte 2015 endlich das nachträglich in Kooperation mit den Stadtwerken eingebaute Solardach vom Vorstandsvorsitzenden der eon-Solar, Jens A.,

eingeweiht werden. Unglaublich, dass man darauf seinerzeit noch aus vermeintlichen Kostengründen verzichtet hatte. Heute ist dies eine hochwirtschaftliche Anlage - nicht nur wegen der enorm gestiegenen Preise für nicht erneuerbare Energien.

Die dritte hannoversche Zeitung, der "Lindenspiegel", kritisiert die hohen Büromieten auf dem EXPO-Gelände. Die GRÜNE Oberbürgermeisterin kann sich noch gut erinnern, dass in den ersten Jahren nach der EXPO die Sorge groß war, ob sich das Gelände jemals vernünftig entwickeln würde. Aber nachdem sich IKEA angesiedelt hatte, boomte der Standort. Vor allem junge Trend-Firmen zog es dorthin. Dank der immer noch hervorragenden Kontakte von Silvia H. ist der Standort inzwischen international gefragt. Das muss man Mousse T. lassen: Er hatte schon viel früher erkannt, was einmal hip werden sollte. Bei dem Gelände der IGA 2017 - in Misburg war dies alles dann gar kein Thema mehr. Alle Grundstücke konnten problemlos vermarktet werden. So, nun muss sie sich aber beeilen, um rechtzeitig zur 50 Jahr-Feier zu kommen! Die Fahrrad-Rikscha steht abfahrbereit vor dem Rathaus. Wenn das Fest nur halb so gut würde wie vor 25 Jahren, dann verspricht dies ein großartiger Abend zu werden!



Sitzung in der Geschäftsstelle in der Brüderstraße mit (von links): Frank Ballschmiede, Reinhard Bode, Frank Bsirske, Michael Dette und Hannes Koch



Die Autorin ist nicht Oberbürgermeisterin der Landeshauptstadt Hannover, sondern Vorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen Kreisverband Hannover-Stadt. Sie ist OB-Kandidatin - aber nur in der BILD-Zeitung.

Chronik des Grünen Kreisverbandes

Viel wird in dieser "Chronik" fehlen, manches vielleicht auch anders gewesen sein. Interessant aber ist sie allemal...

Hinweise und Korrekturen gerne an die Geschäftsstelle: Tel.: 32 33 14, mail@gruene-hannover.de

1977

In Reaktion auf die Atompläne der Landesregierung Ernst Albrecht (Endlager und WAA) beschließen Vertreter von Bürgerinitiativen zur Landtagswahl am 4. Juni 1978 mit einer "Grünen Liste Umweltschutz" (GLU) an-

zutreten. In einem Kraftakt werden in ganz Niedersachsen Kreisverbände gegründet, damit diese überall noch rechtzeitig Kandidaten und Kandidatinnen für die Landtagswahl 1978 aufstellen können.

1978

Februar

Gründung eines Kreisverbandes Hannover der GLU.

(Vorsitzender: Helmut Lippelt, Schriftführer: Hermann Bergengruen).



Ein Programm für Hannover

Kein (Atom) Kraftwerk nach Misburg - Misburg stinkt schon genug.
Lieber Energiesparen als Gas- und Strompreise erhöhen.

Billige Mietwohnungen - bei SPRENGEL und anderswo.

Arbeitsplätze schaffen statt wegschaffen.

Keinen Steuerpfennig mehr für Pleiteprojekte.

Vorfahrt für Fußgänger, Radfahrer, Busse und Bahnen.

Nulltarif statt Automief.

Wir sind hellwach - auch ohne Auto. Ach.

Unsere Kinder sollen wieder auf der Straße spielen und in der Leine baden können.

Weniger Stadt in die Natur: kein Gewerbegebiet am Kronsberg.
Mehr Natur in die Stadt: Lieber Alleen als versalzete Straßen.

Halb Hannover ist unbeschreiblich weiblich:

Mehr Frauen ins Rathaus.

Gleichberechtigung ist mehr als ein Wort:

Unterstützung von Projekten der Frauenbewegung.

Liebe ist menschlich - sorum und andersrum.

Nicht am sozialen Ende sparen - das Leben ist hart genug.
Hannovers Sozialpolitik darf nicht zum Sozialfall werden.
Keine Privatisierung städtischer Einrichtungen.

Weniger Bürokratie wagen.
Mehr soziale Demokratie als sozialdemokratischer Filz.

Wer hier arbeitet, soll auch hier wählen:
Kommunales Wahlrecht für ausländische Mitbürger.

Für ein Hannover ohne Braun.
Statt Kontaktbereichspolizisten lieber Sozialarbeiter.

Keine Rüstung in Hannover:
Wir brauchen keine Militärdemonstrationen - demonstrieren können wir alleine.
Die chemische Keule ist kein Argument.

Mehr Leben in die Schule.
Mehr Kultur, die aus dem Rahmen fällt.
Sparen am Kultur-Etat ist keine Kunst.

Greifen wir zur



Die Grüne Alternative Bürger-Liste Hannover tritt am 27. September zur Kommunalwahl an.

Das ausführliche Kommunalwahl-Programm der GABL gibt es im Pablo-Neruda-Haus, Am Taubenfelde 30, Tel. 32 34 23.

V.i.S.d.P.: Ulla Henscher, Wielandstr. 4B, 3000 Hannover

Druck: Offizin, Stöhrstraße 11, 3000 Hannover 1

Plakat der GABL zur Kommunalwahl 1981 - die erste Kommunalwahl, bei der die GABL angetreten und mit 6,3 Prozent und vier Sitzen in den Rat eingezogen ist. Es zogen in den Rat: Manuel Kiper, Alexander Rudnick, Ulla Henscher und Luk List.

4. Juni

Die Grüne Liste Umweltschutz (GLU) kandidiert zur Landtagswahl und bekommt landesweit 3,9% der Stimmen und in Hannover 4,4%.

Aus Hannover kandidieren für die GLU: Dietlind Preiss (List), Elke Neddermeyer (Nordwest), Helmut Lippelt (Mitte), Hermann Bergengruen (Linden-

Nord/Limmer), Helmut Düster (Nord-Ost), Otto Hut (Döhren), Hans-Heinrich Priess (Linden/Süd-Ricklingen).

1979

16./17. März

Gründung einer "Sonstigen politischen Vereinigung" SPV DIE GRÜNEN aus Grünen Parteien AUD, GAZ, GLU und GLSH in

Frankfurt-Sindlingen zur Wahl von Kandidaten für das Europa-Parlament mit 500 Delegierten.

31. März

Gorleben Treck von Gorleben nach Hannover. Die hannoverschen Bürgerinitiativen bereiten den Empfang des Trecks und die Abschlussveranstaltung vor, der GLU-KV in engster Absprache mit

Liebe Grüne aus Hannover!

Zu Eurem 25. Geburtstag gratuliere ich Euch ganz herzlich! Natürlich freue ich mich mit allen grünen Kreisverbänden, die in diesen Monaten ihr erstes Vierteljahrhundert feiern.

Aber Euch bin ich jenseits des offiziellen Dankes des Parteivorsitzenden für die vielen Mann- und Frau Jahre Engagement, die Ihr geleistet habt, besonders verpflichtet.

Denn Ihr habt mit großer Mühewaltung und glänzendem Erfolg mein liebstes grünes Gründungsmitglied politisch mit großgezogen, umsorgt, umkämpft und sonst in jeder Weise lange gefördert. Und als die Zeit dann gekommen war, habe ich Sie Euch weggeheiratet, und Ihr habt noch nicht einmal protestiert (außer Pelle ein bisschen).

Dafür, wie gesagt, besonders herzlichen Dank!

Euer Reinhard Bütikofer



Reinhard Bütikofer

Bundvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen - und verheiratet mit Renée Krebs, wo auch kein Protest genutzt hätte...

ihnen ein anschließendes Hearing in der Stadthalle.

19. Juni

Europawahl: Grüne erreichen bundesweit 3,2% und in Hannover 4,2%.

24. Juni

Auf einem Beratungstreffen in Kassel und Anfang November

Nicht immer ein leichter Partner

Häuserkampf, Militärmesse IDEE, Punker-Datei - das waren die Themen, mit denen die Grünen in Hannover als "Grüne Alternative Bürgerliste" in den frühen 80er Jahren Schlagzeilen gemacht haben. Und natürlich mit Umweltschutz, Abrüstung und Kampf gegen die Atomenergie. Man kann sagen, dass die "GABL"-Fraktion nach der Kommunalwahl 1981 eine neue, gelegentlich auch schrille Farbe ins Rathaus gebracht hat.

Von: Herbert Schmalstieg, Oberbürgermeister



zunehmender Laufzeit die Oppositionsparteien. Das gespannte Warten auf den Koalitionsbruch allerdings hielt sie offensichtlich von der Arbeit ab. So konnten sie die Wählerinnen und Wähler kaum davon überzeugen, eine andere Mehrheit in den Rat zu wählen.

Daran hat sich bis heute nichts geändert. Denn nunmehr gibt es seit vielen Jahren zwischen SPD, dem Oberbürgermeister und Bündnis 90/Die Grünen eine stabile, konstruktive, vertrauensvolle und verbindliche

Zusammenarbeit, in deren Rahmen auch die geräuscharme Lösung von politischen Meinungsverschiedenheiten zum Alltag geworden ist.

Diese Zusammenarbeit hat nicht nur zu einer stabilen politischen Mehrheit im Rathaus der Landeshauptstadt Hannover geführt, die sich bei zahlreichen Wahlen auf allen Ebenen behaupten konnte. Sie hat sich auch bewährt, weil sie die Basis für eine einzigartige Zukunftsentwick-

lung der Stadt im vergangenen Jahrzehnt darstellt, deren Höhepunkt die Weltausstellung EXPO 2000 war und die mit Hannover als Spielstätte der Fußballweltmeisterschaft 2006 noch lange keinen Abschluss finden wird. Diese Zusammenarbeit hat letztlich auch dazu beigetragen, dass die Stadt mit sozialem Augenmaß und gesellschaftspolitischem Verantwortungsbewusstsein die schwere Finanzkrise meistert, die gegenwärtig wie alle Kommunen auch Hannover erfasst hat.

Kein Zweifel, auch heute sind die Grünen nicht immer ein leichter Partner. Aber sie sind erwachsen geworden, vielleicht auch schon ein wenig gesetzt. In Hannover hat sich Bündnis 90/Die Grünen flächendeckend als dritte, in einigen Stadtteilen sogar als zweite politische Kraft etabliert - und ist heute aus der städtischen Kommunalpolitik nicht mehr wegzudenken.

Ich gratuliere zum 25. grünen Geburtstag. Ich wünsche mir, dass sich Bündnis 90/Die Grünen auch weiter dafür engagieren, dass in Hannover, im Rat, in den Bezirksräten und in den Initiativen, eine lebendige, kraftvolle Politik gestaltet wird: als gemeinsame demokratische Abwehr-Alternative zur neuen Rechten, als Motivation und Demonstration für die Einwohnerinnen und Einwohner zum aktiven Engagement in unserer Stadtgesellschaft - und damit zum Wohle der Stadt Hannover.



An Hannovers Grüne der ersten Stunde denke ich durchaus mit gemischten Gefühlen zurück. Sie hatten den Bürgerschreck im Blut, ihre Mitgliederversammlungen waren geprägt von der Auseinandersetzung zwischen außerparlamentarischem und parlamentarischem Flügel, ihr Auftreten im Rat der Stadt brachte ein Stück weit die 68er-Jugend- und Studentenrevolte mit neuen Inhalten zurück in den politischen Alltag: un bequem, kompromisslos und immer bis zur Schmerzgrenze engagiert.

Bei Gründung der GRÜNEN in Hannover bin ich jedenfalls nicht davon ausgegangen, dass diese politische Gruppierung das Alter von 25 Jahren erreichen würde. Zu unorganisiert, oft auch chaotisch und unberechenbar, erschien mir dieses Bündnis von Menschen, die mit Basisdemokratie und Rotationsprinzip eine Alternative zu den etablierten Parteien entwickeln wollten.

Ein Viertel Jahrhundert schien aus damaliger Sicht ohnehin ein langer Zeitraum für eine Partei, die ihren ersten Ratsmitgliedern nur eine Amtszeit von zwei Jahren gestattete. Und selbst diese Zeitspanne war einigen frühen grünen Ratsfrauen und -herren zu lang. Sie gaben vorher freiwillig auf und demonstrierten den auf langjährige Ratsarbeit eingestellten Mitgliedern der anderen Fraktionen, was Rotation bedeutet. Bei konsequenter Fortsetzung dieses Prinzips hätte ich als Oberbürgermeister bis heute wohl jedes grüne Mitglied im Rat begrüßen können.

Irgendwann, der genaue Zeitpunkt lässt sich ebenso wenig feststellen wie das treibende Motiv, änderten sich die Grünen und wurden eine richtige Partei mit einer Ratsfraktion, die die parlamentarischen Spielregeln anerkannt hat. Die Grünen in Hannover wurden koalitionsfähig und

im Rathaus gab es die ersten Versuche rot-grüner Zusammenarbeit. Diese befand sich immer am Rande des „Koalitionsbruchs“ - was nicht nur an der SPD lag, sondern auch an grünen Ratsmitgliedern und Vorsitzenden, die ihrer Basis zu gern beweisen wollten, dass wieder mal bis zur Schmerzgrenze verhandelt worden war.

Dies wurde dann verharmlosend rot-grüne Streitkultur genannt. Deren eifrige Pflege irritierte mit

in Offenbach wird beschlossen, die SPV und die sie tragenden Parteien unter Beteiligung der bunten und alternativen Listen in eine Bundespartei umzugründen.

Der Aufbau soll von unten beginnen, d.h. KV's und LV's können schon im Vorgriff als KV's und LV's der zu gründenden Bundespartei gegründet werden.

7./8.Juli

Landesversammlung der GLU in Bodenwerder: Helmut Lippelt wird zum Vorsitzenden der GLU Niedersachsen gewählt.

Erste Geschäftsstelle der GLU in der Kramerstraße 10.

Dies wird später auch die erste Geschäftsstelle des Grünen Kreisverbandes Hannover-Stadt.

27. November

Gründung des Grünen Kreisverbandes Hannover-Land im FZH Stöcken mit 43 Mitgliedern – insgesamt 160 Mitglieder.

30. November

Gründung des Grünen Kreisverbandes Hannover-Stadt!

Aus Mitgliedern der Grünen Liste Umweltschutz (GLU), der Grü-

nen Aktion Zukunft (GAZ), der Aktion Unabhängiger Deutscher (AUD) und "ein paar Randgruppen" (Zitat HAZ, 7.12.1979) Namentlich in der hannoverschen Allgemeinen erwähnt: Manuel Kiper und Dietlind Preiss für die GLU, Edgar Lange für die GAZ.

Laut HAZ: 80 GLU Mitglieder, 30 GAZ Angehörige und 10 AUD Anhänger.

Politisches Leben in Hannover

Seit 1978 lebe ich in Hannover. Den Gründungsprozess der Grünen erlebte ich mit 25 Jahren, heute mit 50 Jahren bin ich Mitglied der grünen Fraktion im Deutschen Bundestag. Es sind die kleinen Geschichten, die Begegnungen mit Menschen und die eigenen Wandlungen und Brüche, die die Intensität dieses politischen Lebens ausmachen.

Von: Silke Stokar



Nach den harten Auseinandersetzungen um die Atomstandorte Brokdorf, Kalkar und Grohnde wurde mir immer deutlicher, mit dem Rütteln am Bauzaun war es nicht getan. Wenn wir Politik verändern wollen, müssen wir um gesellschaftliche und parlamentarische Mehrheiten ringen. Am 4. Juni 1978 erreichte die GLU (Grüne Liste Umweltschutz) bei den Landtagswahlen in Niedersachsen 3,9 Prozent. Es gab erste Kontakte zu Helmut Lippelt. Mitglied der GLU wurde ich nicht, sie waren mir zu alt und zu konservativ, ich war denen zu jung und zu radikal. Aber wir redeten miteinander und das war der Anfang.

Weiter ging es mit der Gründungsphase der GABL, hier war das Sammelbecken aus Alten und Jungen, aus den sozialen Bewegungen. Hier waren die Vernünftigen, die den Irrweg der K-Gruppen verließen und hier waren die starken Frauen.

Wer erinnert sich noch an die lebhaften Diskussionen um das "B"? In Berlin gab es die "AL", ganz links. In Göttingen die "GAL" grün links und jetzt in Hannover die "GABL", grün, alternativ, bürgerlich. Der Ausgleich zum "B" war der drohende Satz in der Gründungserklärung: "Wir werden unseren Argumenten Nachdruck verleihen". Für Insider die Ablehnung einer Festlegung auf Gewaltfreiheit und ein Bekenntnis zum zivilen Ungehorsam. Für den Verfassungsschutz Grund genug, die GABL 1981 in die Beobachtungsobjekte aufzunehmen.

Das erste Papier an dem ich mitgewirkt hatte war das grüne Frauenstatut. Es sicherte uns die Quote, den Reißverschluss und das Recht auf Kinderbetreuung. Die Rotation führte dazu, dass der profilierte Umweltpolitiker Manuel Kiper nach nur 2 Jahren seinen Ratsstuhl für mich räumen

musste. Gemeinsam mit Otto Hut war ich Nachrückerin. Unseren Otto hatte ich richtig lieb. Er war kein junger Wilder sondern ein sehr hartnäckiger, grauhaariger Alter mit viel menschlicher Wärme.

In guter Erinnerung ist mir der unerbittliche Haushälter Bernd Ellerbrock. Schon zu GABL-Zeiten predigte er Sparen und forderte von uns in den Haushaltsberatungen Nullrunden. Niemand wollte dies hören, wir wollten unsere Projekte fördern und das kostete nun mal Geld. Die Um-

wandlung der Kinder- und Jugendheime in Wohngruppen, die finanzielle Gleichstellung der Kinderläden, die Förderung der unabhängigen Jugendzentren Kornstraße und Glocksee, die Legalisierung des Sprengelgeländes gehören für mich persönlich zu den Highlights, an denen ich mitgewirkt hatte. "Scheitert rot-grün an der Schwulen Sau?" Diese Schlagzeile auf der Titelseite der Neuen Presse zeigte die ganze Tragweite der kulturellen Auseinandersetzung zwischen rot und grün. Oper und Schauspielhaus gegen alternatives Wintertheater, Pavillon und eben schwulem Cafe mit Theater.

Zum Bruch mit der organisierten linken Parteiströmung kam es auf dem Parteitag 1986 in Neumünster. Der organisierte Austrittsklamauk des Jutta Dittfurth Flügels mit Trillerpfeifen und Wasserpistolen machte mich an diesem Wochenende schlagartig zur linken Reala.

Als grüne Kreisgeschäftsführerin managte ich zu Beginn der 90er Jahre nicht nur grüne Wahlkämpfe. Als politische Geschäftsführerin vertrat ich in zahlreichen Bündnissen grüne Politik. Die großen Demonstrationen gegen Rechts

Fortsetzung auf Seite 6



5. Dezember

Treffen in der Turnhalle des UJZ Glocksee, Wahl der Delegierten für die Landesversammlung im Kurhaus Mecklenheide.

Großer Streitpunkt: Soll eine Doppelmitgliedschaft möglich sein – Kompromiss für die Gründung des Landesverbandes: Die Delegierten setzen sich halb und halb zusammen.

9. Dezember

Gründung eines Landesverbandes im Kurhaus Mecklenheide.

1980

12./13. Januar

Gründung der Bundespartei "Die Grünen" auf einem Bundeskongress in Karlsruhe mit 1004 Delegierten.

16. Januar

Mitgliederversammlung im FZH Stöcken. (Versammlungsleitung: Dieter Albrecht, Edgar Langer sen., Heinz-Peter König; Protokollführung: Heinz-Ullrich Brosziewski).

Wahl des ersten Vorstands: gleichberechtigte Vorstandssprecher: Manuel Kiper, Otto Hut, Luk List; Schriftführer: Heinz-Pe-

ter König; Kassierer: Günter Glück.

Pressereferent: Reiner Schmiedeskamp; BeisitzerInnen: Renée Wasmund (jetzt Krebs...), Dietlind Preiß, Joachim Hartung.

20. Februar

Außerordentliche MV zur Programmdiskussion im Kurhaus Mecklenheide, Alt Vinnhorst, Schulenburg Landstraße.

sind mir hier noch in guter Erinnerung. Wenn ich heute meine Ratsfraktion im Rathaus besuche, mache ich einen kleinen Abstecher an das andere Ende des Trammplatzes. Hier liegt die Platte mit dem Helm und dem Stiefel auf der steht "Denkmal dem unbekanntem Deserteur". Damals war es eine Straftat, heute ist es ein Denkmal. Gemeinsam mit jungen Totalverweigerern haben wir zum Antikriegstag dieses Denkmal hier abgelegt und der Stadt Hannover zum Geschenk gemacht. Polizei und Verwaltung werteten dies als Sachbeschädigung. Es folgte eine spannende öffentliche Debatte über Deserteure und Kriegsdienstverweigerer. Irgendwann kam es zur freundlichen Übernahme, das geschenkte Denkmal wurde offiziell angenommen und in den Jahren danach hielten hier die Sozialdemokraten ihr Gedenken zum Antikriegstag ab.

Nach acht Jahren Opposition im niedersächsischen Landtag bin ich da angekommen, wo ich hinwollte. Ja, wir regieren dieses Land. Meine Vorstellungen waren 1978 mit Sicherheit andere. Die Lernprozesse der grünen Partei fanden öffentlich statt und dadurch

haben wir viele Menschen mitgenommen. Die sich verändernden Wirklichkeiten begreifen und das Machbare gestalten, dieser Weg hat sich gelohnt. Atomausstieg, Energiewende, Staatsbürgerschaftsrecht, eingetragene Lebenspartnerschaften, Einwanderungsgesellschaft, Generationengerechtigkeit oder Geschlechterdemokratie, sind Begriffe, die wir nicht nur gesetzt, sondern auch mit Leben gefüllt haben. Weiterzumachen ist geradezu Verpflichtung, es bleibt genug zu tun auch für die nächste grüne Generation.



Silke Stokar
Gründungsmitglied der Grünen,
lange Zeit Geschäftsführerin des
Kreisverbandes, von 1994-2002
Mitglied des Landtages, seit
2002 im Bundestag



Aus Solidarität mit den Besetzern des Sprengelgeländes hat die GABL 1988 auf dem Gelände eine Außenstelle eröffnet. Die Stadt hat es nicht gefreut - aber das Sprengelgelände gibt es noch heute.

Von der GLU zu den Grünen

Es war keine Gründung aus wilder Wurzel. Der Kreisverband, den wir vor 25 Jahren aus der Taufe hoben, hatte einen Vorläufer: den Kreisverband der GLU. Ins Leben gerufen im Februar/März eineinhalb Jahre zuvor, um die organisatorischen Voraussetzungen zur Teilnahme an der Landtagswahl 1978 zu schaffen. Mit etwa 30 Mitgliedern gingen wir damals in den Wahlkampf hinein - gerade ausreichend, um in jedem der 7 Wahlkreise die vorgeschriebenen drei ortsansässigen Mitglieder zu haben. In einem mussten wir das dritte allerdings im Versammlungslokal an der Theke noch anwerben. Mit 130 Mitgliedern kamen wir wieder aus dem Wahlkampf heraus.

Von: Helmut Lippelt



Landesdelegiertenkonferenz der Grünen

Angefangen hatten Leute aus der BIU, die sich damals gegen die Autobahn durch das Altwarmbücher Moor engagierten. Hinzu gestoßen waren Anti-AKWler wie der Freundeskreis um Dietlind Preiss, eine Frauengruppe aus der Oststadt und politische Einzelgänger wie Pastor Hermann Bergengruen und ich, und noch während des Wahlkampfes die "Naturwissenschaftler gegen AKWs" um Manuel Kiper. Im übrigen beobachtete die vorwiegend linke Szene, aber auch Jusos und die Falken, und das eher konservativen Lehren verpflichtete Nachbar-

schaftszentrum um Edgar Langer, interessiert diesen Vorgang. Viele von ihnen traten noch während der Wahl oder bald danach bei uns ein.

Und mit ihnen kamen die politischen Spannungen, wie sie in solcher Szene üblich sind, ja, oft hatte ich den Eindruck, als wenn wir in Hannover die Spannungen für das ganze Land aushalten mussten.

So, als Edgar Langer den Antrag auf Abwahl des Schriftführers Hermann Bergengruen stellte, ich dazwischen ging und sagte, den

zur Gewalt wird mangels Beweisen eingestellt.

21. März

Die Grünen ziehen mit 6,5% und 11 Mandaten erstmals in den niedersächsischen Landtag ein. In Hannover bekommen Grüne 7,9%. Für die Grünen Hannover zieht Helmut Lippelt in den Landtag ein.

Die GABL wird im niedersächsischen Verfassungsschutzbericht als linksextremistisch unterwandert dargestellt.

1982

Proteste gegen die Durchführung der IDEE (Militärmesse) in Hannover. Hausdurchsuchung in der GABL-Geschäftsstelle. Das Verfahren wegen angeblichen Aufrufs

5. Oktober

Bundestagswahlen ("Anti Strauß-Wahlen") mit bundesweit 1,5%, in Hannover 1,75%.

1981

Februar

Grün Alternative Bürgerliste (GABL) gründet sich als kommunalpolitische Vereinigung.

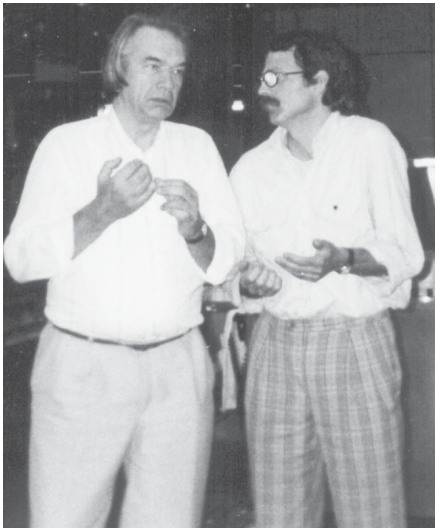
Februar

Bezug der Landesgeschäftsstelle in der Voltastraße 35.

September

Grün Alternative Bürgerliste (GABL) zieht mit vier Sitzen und 6,3 Prozent ins Rathaus ein.

Fraktion: Manuel Kiper, Alexander Rudnick, Ulla Henscher, Luk List.



Helmut Lippelt und Manuel Kiper

müsse er dann schon gegen mich als Vorsitzenden richten, jedenfalls ließe ich mir niemanden aus dem Vorstand schießen, und er pathetisch ausrief: "Alle Demokraten folgen mir", und mit Gefolge abmarschierte. Dafür ließ uns dann wiederum Hermann während der Europawahl mit Anhang im Stich, mit einer mindestens ebenso pathetischen Erklärung in der Frankfurter Rundschau, wir seien schon eine zu sehr abgehobene Partei und täten nichts für "die Initiativen". Dies alles, während Manuel und ich im KV die Diskussion um die Gründung unseres "Ökofonds" begonnen hatten, der von

Hannover aus seinen Siegeszug durch die ganze Partei antrat. Dass damals aber auch das Rennen um die zukünftige Gestalt einer eventuellen Bundespartei begonnen hatte – einer grünen oder bunt/alternativen- habe ich bald danach begriffen.

Ich ging dann in den Landesvorstand der GLU und von da in die Gremien, die die Gründung der Bundespartei vorbereiteten. Manuel übernahm den Vorsitz im KV.

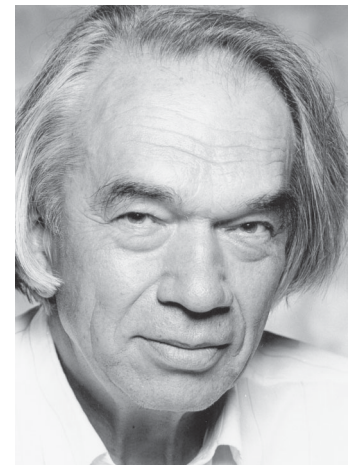
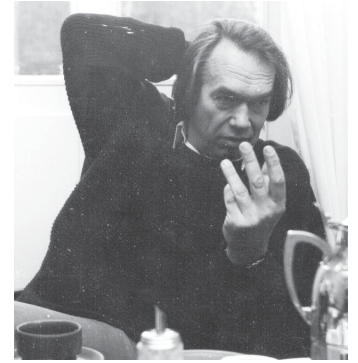
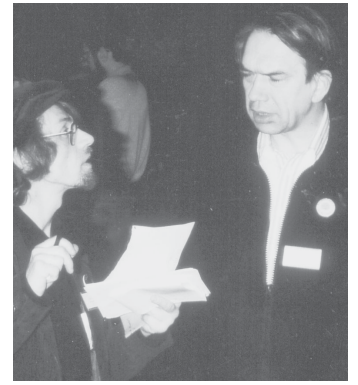
Auf der Bundesebene begann die Diskussion von Satzung und Programm der zukünftigen Partei. Überlagert wurde sie von der Auseinandersetzung, wann und mit welchen politischen Kräften es zur Gründung kommen sollte. Einige, wie die Saarländer und Baden-Württemberger wollten schnell gründen, weil ihnen im Frühjahr 1980 Landtagswahlen ins Haus standen, andere, wie die Berliner wollten etwas verzögern, weil sie gute Leute, die noch in politischen Kleingruppen steckten, die sich aber zuvor auflösen wollten, gern dabei haben wollten. Als Kompromiss kam der basisdemokratische Weg heraus: wir gründeten von unten, zunächst die KVs, dann die Landesverbände. So wurde im November aus dem KV der GLU heraus der KV Hannover eines

zukünftigen Landesverbands einer zukünftigen Bundespartei gegründet.

Als Manuel mir erzählte, dass man zu dieser Versammlung im Künstlerhaus öffentlich einladen, aber auch an bekannte Leute in der Szene direkt Einladungen verschicken wollte, stöhnte ich: "Aber doch nicht auch an diejenigen, die uns jetzt kurz zuvor noch in den Hintern getreten haben?" Und Manu antwortete in seiner unvergleichlichen Art: "Helmut, Hannover hat eine übersichtliche politische Szene. Wenn Du hier Politik machen willst, wirst Du immer wieder auf dieselben Menschen stoßen". Und so sah ich dann im Saal viele bekannte, aber auch viele unbekannte Gesichter.

Und vorn in der ersten Reihe saß mit ihren Freunden Renée Wasmund, die dann schon kurz darauf bei der Bundestagswahl 1980 neben Manuel in einem Wahlkreis unsere Kandidatin im anderen werden sollte und wieder mehrere Jahre später unsere Landesvorsitzende war. An viele andere erinnere ich mich nicht mehr namentlich, wohl aber an den Eindruck, dass wir mit dieser Umgründung einen weiteren Kreis von politischen Menschen erreicht hatten, die nun bereit zum Engagement bei uns waren.

Auch personell war jetzt die Grundlage gelegt, um uns mit dem bestehenden Parteiensystem anzulegen.



Helmut Lippelt

Gründungsmitglied der Grünen in Hannover, vorher GLU; 1980 bis 1981 und 1991 bis 1992 im Bundesvorstand der Grünen, 1993 bis 1994 im Bundesvorstand von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. 1982 bis 1985 Mitglied des Landtages Niedersachsen. Mitglied des Bundestages von 1987 bis 1990 und von 1994 bis 1998.



Joseph Beuys auf dem Gründungsparteitag der Grünen

1983

Ratsleute der GABL erscheinen als Punker im Rat, um gegen die von Albrecht geplante Punker Datei zu demonstrieren.

6. März

Bundestagswahlen, Grüne ziehen mit 5,6% und 27 Abgeordneten in den Bundestag ein (Hannover 7,6%).

In Hannover gründet sich die Wählerinitiative "diesmal grün", die besonders von Gewerkschaftern mit unterstützt wird. Einige SPD Mitglieder müssen nach Druck der SPD ihre Unterstützung zurückziehen.

Die NachrückerInnen gehen gleich mit nach Bonn, um bei der Rotation nach zwei Jahren die Kontinuität zu sichern.

April

210 Mitglieder bei den GRÜNEN in Hannover; bundesweit ca. 25.000.

GRÜBL als gemeinsames Organ von GABL und Grünen. Volkszählungsboykott.

1984

Gründung einer Grün Alternativen Jugendgruppe.

Europawahlen: Grüne erreichen bundesweit 8,2% und in Hannover 10,6% und damit erstmals ein zweistelliges Ergebnis.

10. Dezember

MV der GABL zu einem möglichen Zusammenschluss mit den Grünen.

Büro von GABL und Grünen in der Brüderstraße 7-8.

Heimatlos gewordene Sozialdemokraten und Konservative suchten einen neuen Ort für Politik ebenso wie ein Teil der ehemals dogmatischen Linken. Die Aufbruchstimmung der damaligen Zeit ist mir noch gut in Erinnerung. Die Sitzungen, bei denen unsere Parteigründung vorbereitet wurde waren lang und dauerten bis tief in die Nacht. Wir waren angesichts eines sich aus unseren Endlosdebatten herausentwickelnden neuen politischen Projekts, dem der Anti-Parteien-Partei, aufgeregt und beflügelt.

An der Parteiwiege standen in Hannover unter anderem Edgar Langer aus dem Nachbarschaftszentrum Linden. Edgar trug immer einen bodenlangen dunklen Ledermantel und trat mit einer Phalanx von Jüngern auf, die sich die gleichen Mäntel zugelegt hatten. Sie hatten sich bedrohlichen ökologischen Zukunftsszenarien sozusagen bis in den Gesichtsausdruck und die Bekleidung hinein anverwandelt. Besonders lange Diskussionsbeiträge kamen von den Kämpfern gegen die Zins knechtschaft, die die Finanzbeziehungen in Deutschland revolutionieren wollten. Und dann suchten Vertreter der "Freien Liebe" einen Wirkungsort, an dem sie für die Freigabe von Sex mit Kindern werben konnten. Bodenständige Naturschützer, Feministinnen, ChristInnen, Bürgerinitiativler und nicht wenige Ex-Revolutionäre trafen aufeinander und fanden ein einigendes Band: Den Schutz der Umwelt, vor Ort und auf der ganzen Welt. Global denken – lokal handeln. Und schon damals hatten wir einen Begriff von Generationengerechtigkeit, der in dem Slogan "Wir haben die Welt nur von unseren Kindern geborgt" zum Ausdruck kam. Und Frauenrechte waren zentral. Wir waren enthusiastisch bis zur Erschöpfung. Unser Geschäftsführer lebte in der Ge-

25 Jahre KV-Hannover Stadt der Grünen:

Der Bewegung eine Stimme geben

Der KV wird 25, ein stolzes Alter. Also hat mich die Grüne Partei die Hälfte meiner bisherigen Lebenszeit begleitet. Nach einigen Jahren der Politikabstinenz, in denen ich meine Anschauungen und Aktivitäten als Maoistin und Marxistin einer gründlichen kritischen Revision unterzogen hatte, hatte ich 1979 das Gefühl, es sei an der Zeit zu neuen politischen Ufern aufzubrechen. Und siehe da, dieses Gefühl wurde nicht nur in Hannover von vielen Menschen geteilt. Es lag eine neue Organisation in der Luft, die das örtliche und regionale Nebeneinander von Bürgerinitiativen überwölben und bundesweiten Bewegungen wie der Friedens- und der Ökologiebewegung eine gemeinsame Stimme geben wollte.

Von: Renée Krebs



Feier zum 20. Geburtstag des Grünen Kreisverbandes mit den damaligen Kreisvorsitzenden Renée Krebs und Michael Dette und der Bundesvorsitzenden Gunda Röstel

schaftsstelle um wirklich jederzeit einsatzbereit zu sein. Unsere Begeisterung und unser Programm wirkten offenbar auch auf Wählerinnen und Wähler ansteckend. Wir bekamen bei der Europawahl, - damals noch als "Sonstige Politische Vereinigung" bundesweit 3,2%.

Und was ist mir aus den folgenden Jahren in Erinnerung geblie-

ben? Ein Schatzmeister, der selbst für mich als Zahlenhasserin Grüne Ausgaben und Einnahmen sexy und in Farbe darstellen konnte.

Die von mir gegründete Frauen-AG, deren erstes Treffen unter dem Titel Plateauschuhe oder Latzhosen stand. Da sind viele nette Frauen zusammengekommen.

Mein erster und einziger Auftritt als Kreisverbandssprecherin, bei dem ich Applaus bekam, ohne ein Wort gesagt zu haben. Und das nur weil ich zur Eröffnung eines rauschenden Grünen Festes im Tango-Milieu im Abendkleid vor unsere Mitglieder trat.

Pico Jordan, der im Kohl-Muss-Weg-Wahlkampf ungeahnten Charme dabei entwickelte, Kohlköpfe unter das Wahlvolk zu bringen.

Kondome, deren Haltbarkeitsdatum abgelaufen war und die demzufolge nicht mehr so richtig zur Wahl der Grünen anspornen konnten.

Und einer, der fast immer da war: Helmut Lippelt. Erfahrener Streiter und Integrator von Anfang an. Später immer noch beides und Grandseigneur der Partei. Und auch einer, der nicht zu den kürzesten Redebeiträgen neigt...

Wir wurden von der Anti-Parteien-Partei zur reformerischen Kraft im Parteiensystem, eroberten Rats- und Bezirksratsmandate, zogen in den Landtag und den Bundestag ein. Einige von uns begriffen, dass in der repräsentativen Demokratie Politik nicht nur Berufung, sondern auch Berufsein kann und soll. Wir waren immer noch enthusiastisch, schliefen aber nicht mehr im Büro und hatten dem Werben der Kindersex-Befürworter längst eine Absage erteilt. Die Outfits wechselten von Handgestricktem, Latzhosen und Birkenstocksandalen zu zeitgemäßerer Bekleidung. Und natürlich hat sich im Laufe der Jahre unsere Mitgliedschaft verändert.

Ich erinnere mich gut an einen Neuen-Treff, bei dem sich die Neumitglieder vorstellten. Da gab es Jung-UnternehmerInnen, Zuwanderer, Kreative und ganz junge Menschen, die gerade deshalb bei uns eintraten, weil wir uns zur Teilhabe an der politischen Macht durchgerungen hat-

1985

15. Oktober

Erste Ausgabe der FLEX, die als Stadtmagazin den Grübl ablösen sollte.

1986

Kommunalwahl: GABL hat 8,2 Prozent und fünf Sitze.

Erste rot-grüne Ratskoalition (Sprenkel Konflikt Bild-Schlag-

zeile: "Scheitert Rot-Grün an der Schwulen Sau?").

Einrichtung eines Umweltdezernates – erster Umweltdezernent wird 1988 Klaus Dieter Groth.

Eva Wick wird Grüne Bürgermeisterin.

Fraktion: Otto Hut, Ute Bauschat, Pico Jordan, Eva Wick, Silke Stokar.

Landtagswahlen: Grüne mit lan-

desweit 7,1% und in Hannover 9,3%.

1987

Bundtagswahlen: Grüne bundesweit: 8,3%, in Hannover 10,7%, Helmut Lippelt zieht aus Hannover für die Grünen in den Bundestag.

1988

Umzug in den Senior-Blumenberg-Gang 1.

Erster Bruch der rot/grünen Koalition, wegen der fehlenden Mehrheit für das Wohnprojekt Kinderheilanstalt.

Die Mehrheit fehlte, weil der SPD Ratsherr Wolfgang Liese aufs Klo gegangen ist...

Die Kinderheilanstalt wird abgerissen.

Es kommt zu einer rot-schwarzen Koalition.

ten und sie für politische Projekte nutzten, die sie unterstützenswert fanden.

In bleibender Erinnerung sind mir wiederkehrende Debatten über den Atomausstieg. Rebecca Harms, die Frontfrau des wend-ländischen Widerstandes und Fraktionsvorsitzende der Grünen Landtagsfraktion, auf der einen – eher kompromisslosen - Seite und ich, damals als Landesvorsitzende, häufig auf der anderen, z.B. bei der Frage, wie der von Rot-Grün auf Bundesebene ausgehandelte Atomausstiegskommiss zu bewerten sei. Eine intensive argumentative Auseinandersetzung, die ich als Kompromissbefürworterin in der Regel verlor. Zugegeben, das hat mir nicht wirklich Spaß gemacht. Aber wir waren beide davon überzeugt, in der Sache richtig zu liegen und konnten deshalb dem Streit nicht aus dem Weg gehen. An einem Strang gezogen haben wir aber damals zur gleichen Zeit als es um die Bewertung des gesamten Koalitionsvertrages ging: Wir haben ihn für überwiegend positiv gehalten und um Zustimmung geworben.

Die Aufbruchstimmung der Parteigründungszeiten liegt lange hinter uns. Geblieben sind: Das Arbeiten und Werben für unser

gemeinsames Grünes Projekt, das Durchhaltevermögen und die Fähigkeit Koalitionen einen Grünen Faden einzuweben. Und immer noch ein gutes Gefühl, Mitglied von Bündnis 90 / Die Grünen zu sein.

Viele Grüne, die in Hannover an der Parteiwiege standen, sind dabei geblieben. Viele sind dazu gekommen.

Gratulation an alle, die dazu beigetragen haben!



Renée Krebs
Gründungsmitglied der Grünen in Hannover, Mitglied des ersten Kreisvorstandes. Später Kreisvorsitzende und Landesvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen.



An alle Ökologen, Bürger- und Basisinitiativen

Offener Brief, 27.10.79: Zum Zusammenschluss aller Grün, Bunt und Alternativ orientierten Ökologen zu den Bundestagswahlen

Auf ihrer Landeskonferenz hatte die GLU darauf orientiert, den Zusammenschluss aller Grünen, Bunten und Alternativen Listen anzustreben.

Für diese Partei zeichnet sich ein Programm ab, das ökologisch, sozial, basisdemokratisch und gewaltfrei orientiert ist. Gewaltfrei heißt die Ablehnung staatlicher Unterdrückung ebenso, wie es auch die Wahrnehmung des Widerstandsrechts einschließt.

Die Partei wird kein Ersatz für Bürgerinitiativen sein; wird deren Arbeit und Wirkung verstärken, in dem alle Bemühungen sich zusammenschließen, um grund-

legende soziale Änderungen zu erreichen, und indem vorhandene politische Wirkungsmöglichkeiten ausgeschöpft werden.

Die Umweltschutzbewegung, die Alternativbewegung, alle die gegen die Ausbeutung von Mensch und Natur auftreten, die eine Gesellschaft wollen, wo der Mensch nicht für den Profit und die Technik da ist, sondern Produktion und Technik für uns da sind, die Versöhnung mit der Natur wieder erreicht wird, brauchen die grün-bunt-alternative Partei als Alternative zu Strauß und Schmidt.

Darum: auf geht's!!



Oben: Anzeige der Wählerinitiative "diesmal grün" zur Bundestagswahl 1983.

Links: Sonderfahrt mit der historischen Straßenbahn zur Landtagswahl 1990.

1989

1. August

Hans Mönninghoff wird Grüner Umweltdezernent und damit Nachfolger von Klaus Dieter Groth, der als Staatssekretär nach Berlin geht.

1990

13. Mai

Landtagswahlen: Grüne erhal-

ten 5,5% und acht Sitze – das reicht für die erste Rot/Grüne Koalition im Land.

In Hannover bekommen die Grünen 8,0%.

Pico Jordan geht für die Grünen aus Hannover in den Landtag.

17. Juni

Die Landesdelegiertenkonferenz stimmt dem Koalitionsvertrag mit der SPD zu.

2. Dezember

Bundestagswahl – die Grünen verfehlen mit 4,8% den Einzug in den Bundestag, einzig Bündnis 90 haben es mit 6,0% geschafft. In Hannover erhalten die Grünen 6,6%.

1991

Kommunalwahl: GABL 9,6 Prozent und sechs Sitze.

Zweite Koalition mit der SPD; Grüne setzen u.a. Bürgerbefragung zur EXPO durch.

Die Fraktion: Eva Wick, Helga Nowak, Lothar Schlieckau, Walter Zuber, Barbara Rottmann, Enno Hagenah.

1992

25. März

Wahl eines gemeinsamen Vor-

Basismensch aus Eldagsen

Was fällt mir zur Gründungszeit des Kreisverbandes vor 25 Jahren ein: Ich hatte damals mit Parteien nichts im Sinn: Politisch war ich 1979 Mitglied im Sozialistischen Büro (Treffpunkt in der Druckerei Officin in der Stiftstraße) und engagierte mich stark in einer BI gegen Atomanlagen.

Von: Hans Mönninghoff



Hans Mönninghoff

1986 - 1988 Landtagsabgeordneter der Grünen; Seit 1988 Umweltdezernent der Stadt Hannover; ab Februar 2005 Umwelt- und Wirtschaftsdezernent.



Hans Mönninghoff 1986 (oben links) als Landtagsabgeordneter mit der Grünen Landtagsfraktion - zusammen mit Jürgen Trittin (oben rechts)

Unter anderem organisierten wir den Gorlebenreck aus dem Wendland nach Hannover und begleiteten das parallel stattfindende Gorlebenhearing kritisch. (Beide Veranstaltungen führten zur Einsicht der CDU-Landesregierung, dass die im Wendland geplante Wiederaufbereitungsanlage politisch nicht durchsetzbar sei.) Um zu zeigen, dass wir nicht nur gegen etwas (Atom), sondern für etwas (Alternativenergie) seien, gründeten wir 1981 das Energie- und Umweltzentrum am Deister, ein Arbeitskollektiv mit gleichem Lohn und eine Wohnkommune mit ca. 20 Leuten. Als die Grünen 1982 in den Landtag kamen, war meine erste Berührung mit der neuen Partei der "Öko-Fonds", in dessen "Vergaberat" mich die "Landesdelegiertenkonferenz" (das Wort Parteitag war damals noch verpönt) als "Basisvertreter" wählte. Heute kaum noch vorstellbar: Zu der Zeit mussten die schon nach zwei Jahren wieder rotierenden Grünen-Abgeordneten alles an diesen selbständig agierenden Fonds abführen, was über einen Facharbeiterlohn hinausging und das Geld wurde ausschließlich für Aktivitäten außerhalb der Partei ausgegeben. Um weitere "Staatsknete abzugreifen", die die parteinahen Stiftungen der "etablierten Parteien" erhielten, gründeten wir (parteifern und nicht parteinah) die Stiftung Leben und Umwelt und bekamen mit dem Segen der neuen Partei jährlich 125.000 DM aus dem Landeshaushalt für die Arbeit niedersächsischer Bildungsinitiativen.

1985 wuchs bei mir dann die Einsicht, das "Basisarbeit" nicht Alles ein könne. Ich trat dem Ortsverband Springe bei und der Kreisverband Hannover-Land benannte mich gleich drauf zum Direktkandidaten für die Landtagswahl 1986. Ohne jede vorherige Lobbyarbeit und ohne das heute übli-

che regionale Gekungel (stützt ihr unseren Oldenburger Kandidaten, dann stimmen wir für euren Göttinger...), bekam ich dann mit dem Ruf des "Basismenschen vom Energie- und Umweltzentrum", den "ersten männlichen Listenplatz" (so hieß das damals) für den Landtag und wurde dort umweltpolitischer Sprecher. Hilfreich war, dass die Delegierten aus Hannover-Stadt bei der entscheidenden Landesdelegiertenkonferenz zerstritten waren und zwei Frauen gleichzeitig ins Rennen schickten, so dass ich für die Region Hannover lachender Dritter" wurde - beide Frauen bekamen kein Mandat.

Meine erste echte Berührung mit dem Kreisverband Hannover-Stadt gab es erst 10 Jahre nach seiner Gründung: 1988 brauchte die SPD erstmalig die Grünen-Ratsfraktion für einen mehrheitsfähigen städtischen Haushalt und die Grünen handelten im Gegenzug die Gründung eines eigenständigen Umweltdezernates mit grünem Vorschlagsrecht aus. Ich bewarb mich schriftlich beim Kreisvorstand, musste einer parteiinternen Bewerbungskommission Rede und Antwort stehen und nach entsprechendem Vorschlag der Fraktion wurde ich vom Rat zum 01.07.1989 zum Umweltdezernenten gewählt.

Vermischtes

Aus einem der ersten Briefe an die Mitglieder des Grünen Kreisverbandes (21.12.1979)

- Unsere Mitgliederzahl im KV Hannover-Stadt liegt jetzt bei 105. Wir sollten die Gründungsphase nutzen, um noch weitere Grüne zum aktiven Mitmachen zu bewegen!
- Zu Kambodscha gibt es ein Flugblatt,
- zur praktischen Entwicklungshilfe einen Aufruf, Brillen zu sammeln,
- zum Fahrradwegeausbau und Stadtteil-Verkehrsberuhigung Briefe von Dietlind Preiss.
- Götz Buchholz bittet mich klarzustellen, dass der Ermittlungsausschuß Hannover die Gelder nicht für Reisen seiner Mitarbeiter verwendet, wie das missverständlich aus einer Stellungnahme der GLU "Die Kohlen der GLU" entnommen werden konnte.

standes von Grünen und GABL mit den VorstandssprecherInnen Lore Schmidt und Manuel Bronisch-Holtze.

1993

17./18. Januar

Unterzeichnung eines Assoziierungsvertrages zwischen Bündnis 90 und Die Grünen.

Sommer

Austritt der Bezirksratsfraktion Mitte aus der GABL.

1994

18. April

Ende der Rot-Grünen Koalition wegen des Ausbaus der Pferdeturmkreuzung im Rahmen der EXPO Vorbereitungen.

25. April:

Auflösung der Wählergemeinschaft GABL zu Gunsten von Bündnis 90/Die Grünen. Die Grünen haben 322 Mitglieder.

Landtagswahlen; Grüne landesweit mit 7,4%, in Hannover 10,8%. Aus Hannover ziehen Pico Jordan und Silke Stokar in den Landtag ein.

Bundestagswahl; Die Grünen ziehen mit 7,3% erneut in den Bundestag ein. In Hannover bekommen die Grünen 11,4%; Helmut Lippelt geht in den Bundestag.

Europawahlen: Bundesweit 10,1%, in Hannover 14,5%.

April

Gründung der Grünen Jugend.

Das erste Bündnis mit der SPD...

Freitag, der 13. Februar 1987, 14.30h - Anruf von B.: Komm schnell, hier könnte gleich alles auseinander fliegen!" In der Brüderstraße saßen nur noch E., P. und S. als Mitglieder der am 5. Oktober 1986 neu gewählten GABL-Ratsfraktion, B. und F. vom Büro, sowie W., der ebenfalls ein Ratsmandat errungen hatte und neben mir das letzte noch aktive Mitglied aus dem eineinhalb Jahre zuvor gewählten sechsköpfigen Arbeitsausschuss (so nannten wir unseren GABL-Vorstand) war.

Von: Wilhelm Vogt

Der Konflikt ging um die Bewertung des am späten Vorabend mit der SPD zu Ende verhandelten Haushaltskompromisses, der zugleich der Einstieg in das 1. rot-grüne Bündnis in Hannover werden sollte.

P. hatte im Laufe der Verhandlungen in seinem Bereich nicht nur - wie im Wahlprogramm gefordert - die Einrichtung eines Umweltdezernates durchgesetzt, sondern auch ein Vorschlagsrecht für die GABL zugestanden bekommen. E. sah darin die Gefahr, dass wir unsere moralische Glaubwürdigkeit verlieren würden, wenn wir in den Ruf gerieten, gleich bei der ersten Gelegenheit am Postengeschacher teilnehmen zu wollen. S. drohte, notfalls alleine mit der SPD den Haushalt verabschieden zu wollen, weil sie es gegenüber den Initiativen in ihrem Bereich nicht vertreten könne, die erzielten Fortschritte abzulehnen.

Als der Kreis wegen Übermüdung und Erschöpfung ergebnislos auseinander zu laufen drohte, hielt F. eine längere Grundsatzrede, deren Quintessenz darin bestand, dass wir das Erreichte nicht einfach gefährden dürften. Inhaltlich sei es falsch auf das Vorschlagsrecht zu verzichten, weil

sich sonst in diesem Politikbereich nichts Wesentliches ändern würde. Dem Ruf des Postengeschachers könnten wir dadurch entgehen, dass wir erklärten, dass eine bundesweite Ausschreibung erfolgen würde, die sich nicht an Personen aus unserem hannoveraner Umfeld richte.

Diese Position wurde von W. und mir dann so lange wiederholt, bis alle irgendwie zustimmten, dass man damit in die Mitgliederversammlung am Montag gehen könne. Das Papier dafür tippte B., während F. und ich diktieren.

Die handelnden Personen wurden später: Staatssekretär in der ersten rot-grünen Bundesregierung, Staatssekretär in der ersten rot-grünen Landesregierung in Niedersachsen, Bundestagsabgeordnete, radfahrendes politisches "Neutrum", Landtagsabgeordnete, Fraktionsvorsitzender im nds. Landtag, Abteilungsleiter im Ministerium, Dezernent der Stadt Hannover, Gewerkschaftsvorsitzender. Die beiden Vorstandsmitglieder blieben in ihren Berufen.



...und der erste Geschäftsführer

Gemeinsame Mitgliederversammlung der GABL und der Grünen am Montag, dem 16. Februar 1987, 19.30 Uhr im Freizeitheim Linden. Da kein größerer Raum mehr zu bekommen war, tagten wir im Eckraum hinter dem Saal, der für 40 Personen ausgestattet war. Die weit über hundert Anwesenden saßen auf den an die Wand gestellten Tischen, standen in der offenen Tür oder versuchten davor der Diskussion zu folgen.

Von: Wilhelm Vogt

Auf der Tagesordnung standen die Tagesordnungspunkte: 1. Abführungen der Mandatsträger/innen, 2. Haushalt von GABL und Kreisverband der Grünen und 3. Haushaltsbündnis mit der SPD.

Die ersten beiden Tagesordnungspunkte konnten schon vor 20.00 Uhr abgestimmt werden, weil der Ruf erscholl: Wir sind gekommen, um über Rot-Grün zu diskutieren!"

Also beschlossen wir in kaum zwanzig Minuten nicht nur die Abführungsregelungen für die fünf neuen Ratsmitglieder und 20 Bezirksratsmitglieder, sondern auch die Einrichtung der Stelle eines hauptamtlichen Kreisgeschäftsführers der Grünen mit einer jährlichen Arbeitgeberbruttolohnsumme von 40 000 DM. Bis dahin hatte der Grüne Kreisverband einen nebenamtlichen Geschäftsführer mit 390 DM/mtl. Diese Stelle war für die Landtagswahl am 15. Juni 1986, die Kommunalwahl am 5. Oktober 1986 und die Bundestagswahl am 25. Januar 1987 befristet aufgestockt

und mit R. Bode besetzt worden, den wir jetzt weiter beschäftigen konnten. (Später wurde er Landesgeschäftsführer)

Die Diskussion über das erste rot-grüne (Haushalts-) Bündnis im Rat der Stadt Hannover wurde gegen 22 Uhr vom Hausmeister beendet, der abschließen wollte: Bei etwa 120 Anwesenden stimmten 13 gegen die Vereinbarung mit der SPD. Die meisten Gegner eines rot-grünen Bündnisses standen in der Tür und kamen aus der Nordstadt. Darunter F. Puin, damals nach Mitglied der SPD, H. Nowak, Bezirksratsfrau in der Nordstadt, 1991 bis 2001 Ratsfrau, 1991 mit dem Wunsch gescheitert, erste grüne Stellvertreterin des Oberbürgermeisters zu werden und K. Habermann-Nieße.



Wilhelm Vogt

1996

Kommunalwahl: 14,3 Prozent und neun Sitze; Pico Jordan OB Kandidat in der ersten Direktwahl.

Die Fraktion: Lothar Schlieckau, Helga Nowak, Jutta Schiecke, Barbara Rottmann, Serdar Saris, Gudrun Eder, Walter Zuber, Claudia Wilke, Enno Hagenah

(seit 1998 Axel Hogh) – Helga Nowak und Axel Hogh ab 2001 parteilos.

Barbara Rottmann wird Bürgermeisterin.

Dritte Rot-Grüne Koalition im Rat der Stadt Hannover: Vereinbarung zur Expo, Stärkung des öffentlichen Nahverkehr, Radwegeausbau, Erhöhung der Beihilfen, Verwaltungsreform.

1997

2. Mai

Frank Bsirske wird Grüner Personaldezernent.

Hans Mönninghoff Erster Stadtrat und Stellvertreter des Oberbürgermeisters.

Ratsleute erscheinen mit Anti-Castor T-Shirt im Rat.

1998

Landtagswahlen; Grüne landesweit 7,0%, in Hannover 11,2%. Aus Hannover sind Silke Stokar und Enno Hagenah dabei.

Bundestagswahl: Die Grünen ziehen mit 6,7% in den Bundestag ein (in Hannover 10,6%; es kommt in Bonn/Berlin zur rot-grünen Koalition.

Gutes tun...

Januar 1987: Es war die Zeit, als Jutta Ditfurth im Bundesvorstand der Grünen war, die Grünen Oppositionspartei und die Verbundenheit mit außerparlamentarischen Initiativen noch besonders groß war. Die Bundestagswahl stand bevor (am 25.), angesichts der Jahreszeit keine leichte Aufgabe für WahlkämpferInnen.

Von: Eberhard Mecklenburg



Dazu hatte sich der KV Hannover-Stadt etwas besonderes einfallen lassen: Erstmals wurden Großplakatflächen angemietet, nach meiner Erinnerung etwa 30, verteilt übers ganze Stadtgebiet. Für diese Werbeflächen gab

es kein vorgefertigtes Plakat, oh nein, zusammen mit den Stadtteilgruppen und nahe stehenden Organisationen und Inis wollten wir vielmehr selber Plakate mit verschiedenen Motiven erstellen und dann kleben lassen.



Helmut Lippelt ist für die Grünen in Hannover im Bundestag und Pico Jordan wird Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium.

1999

Rot/Grünes Bündnis im KGH.

18. Mai

Einrichtung eines Parteirates.

2000

Sommer

Die Weltausstellung EXPO in Hannover – die Grünen begleiten im green Expo office die EXPO kritisch.

Frank Bsirske wird Bundesvorsitzender der ÖTV und 2001 Bundesvorsitzender von ver.di.

An sich eine Super-Idee, aber in der Umsetzung ließen uns die Initiativen etwas im Stich. Von vielen angekündigten Plakaten wurden nur 3 oder 4 rechtzeitig fertig. So musste schnell eine Alternative gefunden werden, wobei Plan B ähnlich verwegen geriet. Wir ließen alle übrigen Werbeflächen als Deutschlandfahne plakatieren. Teams von grünen Mitgliedern sollten dann – ausgerüstet mit Farbe, Pinsel und Leiter – diese Flächen nach und nach mit Symbolen und sonstigem grün anmalen, frei nach dem Motto: Eine Republik ergrünt.

Auch die Umsetzung dieser Idee verlief schwierig. Das Winterwetter in diesen Wochen war für hannoversche Verhältnisse extrem (sehr kalt und sehr viel Schnee), die Ausführungsteams reduzierten sich auf Vorstandsmitglieder. Am Ende konnten dann doch alle Plakatwände gestaltet werden und hinterließen einen sehr eigenen und individu-



Eberhard Mecklenburg - zur damaligen Zeit im KV Vorstand

ellen Farbtupfer im hannoverschen Bundestagswahlkampf 1987.



2001

Kommunalwahlen erstmals zusammen mit der Wahl zum neuen Regionsparlament. Silke Stokar ist OB Kandidatin und Hans Mönninghoff Regionspräsidentkandidat. Grüne erreichen in der Stadt 11,5 Prozent und sieben Sitze.

Die Fraktion: Lothar Schlieckau, Ingrid Wagemann, Michael Det-

te, Ingrid Lange, Werner Putzke, Hannelore Mücke-Bertram und Eleni Mourmouri.

Ingrid Lange wird Bürgermeisterin.

In der Region erreichen Grüne 9,1% und ziehen mit acht Sitzen in die Regionsversammlung ein. Die Fraktion: Serdar Saris, Doris Klawunde, Brigitte Nieße, Michael Fleischmann, Mark

Die Sache mit dem Fahrstuhl...

Koalitionsverhandlungen wurden mal in den Räumlichkeiten der SPD, mal im Keller des Senior-Blumenberg-Gangs geführt. Die Annäherung von Rot-Grün wurde schon dadurch deutlich, dass einige SPD'ler salopp den kurzen Weg durch das Fenster in den Kellerraum nahmen.

Von: Barbara Rottmann



Aktion der grünen Ratsfraktion im Rat gegen die Castor-Transporte im Wendland. Von links: Barbara Rottmann, Enno Hagenah, Gudrun Eder, Claudia Wilke, Serdar Saris, Lothar Schlieckau, Jutta Schiecke.

Bei Koalitionsverhandlungen ziehen sich die Parteigruppen zwecks interner Beratung zu so genannten "Auszeiten" in einen separaten Raum zurück.

Da es nur einen Kellerraum bei den GRÜNEN gibt, wurde kurzerhand der Fahrstuhl zweckentfremdet. Und damit der "Gegner" auch ja nicht lauschen kann fuhr man im Fahrstuhl rauf - und dann wieder runter.

Die Verhandlungen zogen sich gegen Ende bis tief in die Nacht hinein; und damit auch der fahrende Fahrstuhl. Die Polizisten, die dann mit einem mal vor standen waren sehr erstaunt als sie dem Oberbürgermeister gegenüber standen. Nachbarn hat-

ten wegen der Fahrstuhlgeräusche Einbrecher vermutet und die Polizei alarmiert.

So ganz mochte man den Genossen übrigens bei diesem ersten Koalitionsvertrag nicht vertrauen. Es wurden alle Absprachen bis ins kleinste Detail schriftlich niedergelegt. Entsprechend umfassend war das Papier. Und da es immer wieder Reibereien gab, traf man sich am Anfang wöchentlich zur Konfliktbereinigung im Koalitionsausschuss.

...und die Sache mit der "Schwulen Sau"

Die Verhandlungen über die Zukunft des Sprengel-Geländes gestalteten sich schwierig. Letzter

offener Punkt war der Veranstaltungsort "Schwule Sau". Am letzten Verhandlungstag vor den Weihnachtsferien überraschte uns die SPD mit der Ankündigung, die Verhandlungen seien deswegen gescheitert.

Das mochten auch einige Kollegen aus der SPD so nicht hinnehmen. Also verabredete man in einem kleinen Kreis einen gemeinsamen Abend in der Szene-Kneipe, um sich mal selbst davon zu überzeugen wie gut sie besucht wird. Nach den Weihnachtsferien war man sich dann schnell einig, die "Schwule Sau" zu erhalten. Es war übrigens ein netter Abend.

Grüne und die Kleiderordnung im Rat ...

wollten ihre Überzeugung auch nach außen demonstrieren. Also überlegte man, wie man am sichtbarsten gegen die Castor-Transporte protestiert.

Zuerst zogen wir uns T-Shirts über. Das brachte eine heftige Diskussion über die Kleiderordnung in Gang. Der Oberbürgermeister sah darin eine nicht zulässige Demonstration. Im zweiten Versuch hefteten wir uns ein großes gelbes Holz-X vor die Brust. Auch das wurde untersagt. Aber unseren Auftritt gegen die Castor-Transporte hatten wir.



1982 erscheinen die Ratsleute der GABL aus Protest gegen die von der Landesregierung geplante Punkerdatei als Punker verkleidet im Rat

Meißner, Annemarie Schacherer, Peter Steffen und Gudrun Lappé (ab 2002 bei PDS/par-teilos).

Umzug der Landesgeschäftsstelle in die Odeonstraße.

2002

Bundestagswahl: Grüne erreichen bundesweit 8,6% und in Hannover 12,5%. Die rot/grü-

ne Bundesregierung ist damit wiedergewählt und Silke Stokar geht für Hannover in den Bundestag.

2003

Landtagswahlen; Grüne landesweit mit 7,6%, in Hannover 14,3% und Enno Hagenah ist für die Grünen Hannover im Landtag.

2004

13. Juni

Europawahlen: Grüne erreichen bundesweit 11,9% und in Hannover mit 21,3% erstmals über 20% der Stimmen.

14. Juni

Die Vorstände der Kreisverbände Hannover-Land und -Stadt be-

schließen einen Fahrplan zur Fusion.

9. September

Hans Mönninghoff wird vom Rat zum Umwelt- und Wirtschaftsdezernenten gewählt.

ab 2005

Fortsetzung folgt...

Als Reaktion auf diese offenen Fragen zum Umwelt-Skandal organisierte ich für die GABL-Ratsfraktion die Veranstaltungsreihe: "Alle zuständig, keiner verantwortlich!" Brisanz und Tragweite des Themas waren nicht unumstritten in unseren internen Diskussionen. Dass ich dabei nicht nur das Thema eines eigenständigen Umweltdezernates neu auf die politische Tagesordnung in Hannover bringen wollte, sondern bei der Abschlussveranstaltung auch noch den damals in unseren Kreisen durchaus umstrittenen grünen Umwelt-Turnschuhminister Joschka Fischer aus Hessen nach Hannover holte, führte bei heute längst geläuterten "GABL-ern" zu Aussprüchen wie: "Da geht einem doch das Messer in der Hose auf..."

Die Veranstaltung mit Joschka im Haus der Jugend wurde dann auch von einer extra angereichten dogmatischen linken Gruppe gestört. Dennoch blieb die Forderung nach einem eigenständigen Umweltdezernat für Hannover in der öffentlichen Diskussion haften. Joschkas leidenschaftliches Plädoyer für die Bündelung und

Alle zuständig, keiner verantwortlich

Joschka und das Umweltdezernat

Hannover im Jahre 1987, die Kertess Chemie ist in der Südstadt gerade Pleite gegangen und hat eine Umweltkatastrophe für die Allgemeinheit hinterlassen. Florierte Chlor-Kohlenwasserstoffe (FCKW) waren beim unsachgemäßen Lagern und Umfüllen der Chemikalien über Jahrzehnte in großen Mengen ausgelaufen und in das Grundwasser eingedrungen. Die Anwohner klagten über gesundheitliche Belastungen und 14 Grundwasserbrunnen mussten geschlossen werden. Ein Mitarbeiter der Stadtentwässerung brach im Abwasserkanal aufgrund der giftigen Gase zusammen. - Wer war zuständig? Wer trug die Verantwortung? Wer hatte den Schaden auszugleichen?

Von: Silvia Hesse

Übernahme der Verantwortung der Umweltthemen in einer Hand setzte sich als Grundhaltung in der grünen Basis durch. Ein Jahr später war es dann bei den ersten rot/grünen Haushaltsverhandlungen so weit. Morgens um drei Uhr bei Knäckebrötchen und Wasser stimmte die SPD der Bildung eines Umweltdezernates und dem Vorschlagsrecht für die GABL zur Besetzung zu. Wie das aber schon die Toleranzschwelle der betroffenen Mitarbeiter überforderte

mussten wir feststellen, als der Rat bald darauf die Ausschreibung beschloss. "Ihr werdet noch das Schwimmen im Sickerwasser lernen..." drohten die Mitarbeiter der Abfallwirtschaft angesichts der aus ihrer Sicht ungewissen Zukunft in grüner Hand. Die orangenen LKW der Abfallwirtschaft blockierten in einer Demonstration den Tramplatz und überall in der Verwaltung wurden Flugblätter verteilt. Als Konsequenz wurde das Dezernat zunächst

ohne die Kernbereiche Grünflächen und Abfallwirtschaft gebildet. Ironie der Geschichte war schließlich, dass Jahre später, nachdem diese Bereiche längst dem inzwischen anerkannten Umweltdezernat wieder im Zuge der Regionsbildung abhandeln kommen sollten, dass ähnliche Demonstrationen mit umgekehrten Vorzeichen angekündigt wurden. – Natürlich ist die neuerliche Umstrukturierung dann im Einzelnen erfolgt (wir sind ja inzwischen glaubwürdige Überzeugter geworden), aber dennoch zeigt die wechselvolle Geschichte, wie dynamisch die fachliche und gesellschaftliche Anerkennung der grünen Idee Umweltdezernat in Hannover abgelaufen ist. Die Giffahne der Kertess-Chemie treibt immer noch unter der Südstadt im Grundwasser und ist kurz vor der Innenstadt angekommen. Die Sanierung läuft auch nach über 15 Jahren weiter auf Kosten der Steuerzahler.



Silvia Hesse



Heisenstraße,
Velvetstraße,
Strangriede,
Wiehbergstraße,
???

Schluß mit dem Hausfriedens(ab)bruch!



www.gruene-region.de

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

*BÜRGERNAH *KOMPETENT *INNOVATIV

*GRÜNE

MEHR AUS DER REGION MEHR FÜR DIE REGION

GEMEINSAM SIND WIR STARK

Vielleicht ist es auch eine Mischung aus beidem plus einen guten Schuss Aktion, denn an Aktionen hat es das letzte Jahr nicht gemangelt.

Ob es nun eine Atomklo Aktion war, die vor einem atomaren Griff ins Klo gewarnt hatte oder ob die grüne Jugend Atomkraftwerke in die Luft fliegen ließ. Und reichlich Diskussionen und Podiumsveranstaltungen haben wir auch gemacht, und außerdem auch noch den Altgrünen bei ihrem Europawahlkampf geholfen. Wir informieren, demonstrieren und diskutieren. So viel Aktion muss anziehend sein.

Aber es gab auch schlimme Zeiten, so gewannen wir zum Beispiel nicht unser eigens zum Europawahlkampf organisiertes Fußballspiel (der Preis ging an den Hobby Fußballverein FC Dosenpfand).

Es gibt immer viel zu organisieren, aber wenn es hart auf hart kommt helfen uns auch die Altgrünen. Das wöchentliche Treffen am Mittwoch zieht sich meist über Stunden hin, aber meistens macht es viel Spaß und ist die andere Seite zu der aktiven Seite der Grünen Jugend. Zwar wünscht man sich mehr Medien Präsenz, doch im Großen und Ganzen sind wir gut vertreten, denn am 12. Juni 2004 (dem regnerischen Abschluss des Europa Wahlkampfes) hatten wir es sogar mit Herrn Schmalstieg zu tun, da unser Platz anderweitig belegt war und wir uns orientie-

Heute bei den Grünen

Grün Alternativ Jung

Was treibt junge Menschen heute zu der Grünen Jugend? Ist es die alternative, nachhaltige und ökologische Politik, oder etwa doch die knallharte Realpolitik?

Von: Jonas Schmidt



Ein starkes Team und immer in Aktion - Die Grüne Jugend Hannover

ren mussten, trafen wir auf ihn (ein sehr netter Mensch). Die Aktion wurde auch durchgeführt (trotz der schlechten Verhältnisse).

Wir halfen in dem letzten Jahr vielen anderen kleinen Basisgruppen (zum Beispiel in Hildesheim), auf das es viel mehr ökologische und nachhaltigere Politik gebe.

Auch wenn es jetzt einige Austritte aus der grünen Jugend Hannover geben wird, sind wir in den letzten Jahren immer mehr gewachsen und haben dies auch weiter vor. So, nun sollte allge-

mein bekannt sein, dass die grüne Jugend wächst und nicht aufzuhalten ist (ob es nun um Auf-

Anzeige:



**Wir gratulieren dem
Kreisverband
der Grünen Hannover
zum 25-jährigen Jubiläum!**

 **Windwärts**

Windwärts Energie GmbH
Plaza de Rosalia 1, 30449 Hannover
Tel.: 0511/123 573-0, Fax: 0511/123 573-19
office@windwaerts.de, www.windwaerts.de



Kontakt Grüne Jugend Hannover:
Senior-Blumenberg-Gang 1,
30159 Hannover,
Tel. 0511/323314,
gruenejugendhannover@yahoo.de
www.gruene-hannover.de/gjh

IMPRESSUM & SPENDEN

Diese Sonderausgabe des GRÜBL ist erschienen im November 2004 zum 25. Geburtstag des KV Hannover-Stadt von Bündnis 90/Die Grünen, Senior-Blumenberg-Gang 1, 30159 Hannover, Tel. 0511/323314, Fax 323315 mail@gruene-hannover.de.

Es haben mitgearbeitet: Anja Ritschel, Silke Stokar, Helmut Lippelt, Renée Krebs, Hans Mönninghoff, Wilhelm Vogt, Eberhard Mecklenburg, Barbara Rottmann, Silvia Hesse, Jonas Schmidt und Enno Isermann (V.i.S.d.P.)

Dank an Herbert Schmalstieg und Reinhard Bütikofer für die freundlichen Grußworte.

Dank auch an alle, die in Kellern und sonst wo gestöbert haben und mit Rat zur Seite standen.

Druck: Forum Druck, Striehlstr. 11, 30159 Hannover, Tel. 1316224

Versand: Lister Copy und Büro Service, Pelikanstr. 13 A, Tel. 96546-0

Viel hat sich geändert in 25 Jahren Grüner Kreisverband. Nicht aber, dass wir chronisch klamm sind und uns über jede Spende freuen...

Dies um so mehr, da die Kosten für diese Festschrift und die Feier zum 25. Geburtstag hoch sind.

Spenden an:
Bündnis 90/Die Grünen
Kto. Nr.: 8 451 100
BLZ: 251 205 10
Bank für Sozialwirtschaft

Bündnis 90/Die Grünen,
Senior-Blumenberg-Gang 1,
30159 Hannover,
Tel. 0511/323314,
Fax 32 33 15
E-Mail: mail@gruene-hannover.de
Internet: www.gruene-hannover.de